

Moore: Refugien für seltene Arten und Klimaschützer

Der BUND erwartet von der Politik auf Bundes- und Landesebene ein verstärktes Engagement beim Moorschutz.

Um einen wirkungsvollen Moorschutz zu erreichen, der gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Sicherung der biologischen Vielfalt leistet, fordert der BUND von der Politik:

1. Ein Nationales Moorschutzprogramm in Höhe von jährlich 50 Millionen Euro im Rahmen des von der Bundesregierung angekündigten und inzwischen beschlossenen Programms »Biologische Vielfalt«.
2. Damit soll die Renaturierung (Wiedervernässung, Schaffung von Pufferzonen um Moorflächen, Rückumwandlung in extensiv genutzte Feuchtgrünlandbereiche) von zusätzlichen 100.000 ha Moorflächen bis zum Ende der Legislaturperiode gemeinsam mit Bundesländern und anderen Akteuren realisiert werden.
3. Die zügige Erarbeitung einer Substitutionsstrategie für Torfsubstrate im Bereich der Kultursubstrate im Garten- und Landschaftsbau sowie eine weitere anwendungsorientierte Forschung zu den Möglichkeiten und Grenzen von neuen, angepassten Moornutzungen wie Paludikulturen und Wasserwäldern.
4. Ein Verbot des Torfeinsatzes. Das Verbot soll zeitlich gestaffelt in Kraft treten: Torf als Kultursubstrat im privaten Bereich mit sofortiger Wirkung, da hier ausreichend Alternativen vorhanden sind. Im gewerblichen Bereich soll das Verbot nach drei Jahren in Kraft treten. Damit bleibt dem Erwerbsgartenbau eine ausreichende Zeit zur Umstellung. Ausnahmen vom Verbot des Torfeinsatzes betreffen den medizinischen Bereich und den industriellen Bereich zur Herstellung von Spezialfiltern.
5. Von den Bundesländern (soweit noch nicht vorhanden) die Aufstellung landesweiter Moorentwicklungskonzepte/Moorschutzprogramme mit einer ausreichenden finanziellen Ausstattung

Begründung

Moore zählen heute in Deutschland zu den stark bedrohten Lebensräumen. Seit dem 17. Jahrhundert werden Moore entwässert, um sie land- und forstwirtschaftlich zu nutzen und um sie als Rohstofflager auszubeuten. Diese Moorzerstörung dauert bis heute an. Nur drei Prozent aller Moore Deutschlands sind davon kaum oder gar nicht betroffen. Überdüngte Böden und die durch den Klimawandel bedingte Zunahme an Trockenheit verschlimmern die Situation noch.

Moore zu schützen, ist aus verschiedenen Gründen absolut unerlässlich. Sie stellen eine enorme CO₂-Senke dar, sie dienen dem Hoch- und Grundwasserschutz und sind Heimat vieler seltener Arten. Ihr Verlust wirkt sich sowohl auf den Klima- als auch auf den Artenschutz sehr negativ aus.

Weltweit nehmen Moore etwa drei Prozent der Landfläche ein. Diese Moorflächen speichern etwa doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Waldregionen zusammen. Werden sie zerstört, entweichen große Mengen des klimarelevanten Gases CO₂. *Geschädigte Moore* gehören damit zu einer der größten *Treibhausgasquellen*. Insbesondere die drastisch gestiegene Ackernutzung (Maisanbau für

Resolution Moorschutz

Biogasanlagen) auf Niedermoorböden ist in Deutschland eine klimaschädigende und kontraproduktive Entwicklung. Dies wird bis heute vielfach verkannt oder ignoriert.

Durch die in Deutschland fortgeschrittene Moordegradation sind wir größter relativer und nach Russland zweitgrößter absoluter Treibhausgas-Emittent aus europäischen Mooren mit 14 Prozent der europäischen Treibhausgase bei 3,2 Prozent Anteil an der europäischen Moorfläche. Die anthropogenen Treibhausgasemissionen aus Mooren machen ca. 2,5 Prozent der deutschen Gesamtemissionen aus, bezogen auf z.B. Bayern oder Niedersachsen sind es sogar bis zu sechs Prozent.